

Δ Berlin, 24. April. Im Oberkriegerath soll wegen der Eydwörden Angelegenheit eine erste Spaltung eingetreten sein, welche die Wahrheitsliebe einer baldigen Entscheidung des Falles anspricht. Dr. Eydwörden, der mit Vertrauen dem Ausgang seines Processes entgegensteht, hat vor einigen Tagen öffentlich angezeigt, daß er aus bekannten Gründen neue Kautelen nicht annehmen könne, die Einkünfte der von ihm unterzeichneten, die nicht conformen Kinder, um die Pflichten zu erfüllen. Uebrigens wird in dem Bericht ausgeführt, daß der Oberkriegerath nach Lage der Dinge keineswegs, wie neulich in Aussicht genommen wurde, eine Zwangs-Einmischung erkennen könne, wenn nicht anerkannt werde, daß innerhalb der evangelischen Landeskirche in Preußen mit Fug und Recht gelehrt werden dürfe, daß Jesus der legitime Sohn Josephs und die Lehre von der Dreieinigkeitslehre und Unveränderlichkeit sei. Der Oberkriegerath sei aber für seine Entscheidung an dieselben Normen gebunden, an welche sich die Confessanten zu halten hätten, er sehe gleich jenen unter den Belenntnissen und Kirchenordnungen unserer Kirche. — Der famose Kadetanz während der Vermählungsfeierlichkeiten hat auch nach einer Seite hin Bestimmungen was gesehen, wo man es wohl schwerlich vermutet hätte. Es ist nämlich die Diplomatie, vormalig die Hofschreiber, welche darüber sich beklagt, daß ihr Herd und auch die einzigen an dem Reichthum der Familien der Reichlichen Kinder, die die gebräuchlichen Rechte haben werden. Man schreibt hierüber der **Schl. R.** zu: Zunächst sollen die Hofschreiber unzufrieden damit gewesen sein, daß ihnen bei dem Kadetanz nicht ein besonderer Platz angewiesen gewesen ist, sondern sie unter dem übrigen, doch einigermaßen distinguirten Publikum haben zusehen müssen, dann aber haben sie sich sehr unzufrieden gezeigt, daß sie nicht an die Tafel gezogen worden sind, an welcher nur die Allerhöchsten und Höchsten Personen Platz hatten, während alle übrigen Anwesenden ohne Ausnahme auf die Buffetstühle verwiesen waren. Noch eine dritte Unzufriedenheit ist lebhaft ventiliert worden. Nach dem Programm sollten nämlich die Hofschreiber wie die übrigen Eingeladenen an den Spielplätzen vorbeigehen, an welchen das Brautpaar und Ihre Majestäten saßen und sich vor denselben beugen und verneigen, während die Hofschreiber glauben, darauf Anspruch machen zu müssen, das ist während ihres Vorübergehens die kaiserlichen Majestäten erwidern. Dieser Conflict soll dann durch den Kaiser beseitigt worden sein, daß Er. Majestät der Kaiser dem gesammten diplomatischen Corps die gleiche Ehre anweisen hat. — Zu der Nachricht von dem Entlassungsgesuche des Handelsministers bemerkt die **A. V. Z.** daß Graf Jegenitz in der That schon seit längerer Zeit sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Das ihm jetzt „belehrt“ worden ist, man müsse noch vor der Abreise Er. Majestät nach Petersburg eine Entscheidung über seinen Nachfolger treffen, sei irrig. Der Minister v. Jegenitz wird demnach einen längeren Urlaub erhalten, und die Geschäfte des Handelsministers werden einflussreich durch seinen Stellvertreter, den Unterstaatssecretär Dr. Adenbach, geleitet werden. — Der längere Urlaub ist regelmäßig der Vorkläufer der Entlassung. Wie **S. A. V.** hört, ist Herr Adenbach definitiv als Nachfolger des Grafen Jegenitz in Aussicht genommen.

— In der gestrigen Sitzung der Reichs-Sprechermission gab der Regierungskommissar eine Erklärung ab, welche eine etwas freundlichere Stellung der Reichs- resp. der preussischen Regierung zu dem Preussischen Reichthum. Die preussische Regierung, sagte er, habe zum Ziel angesetzt durch die Anticipation des Reichthums, ihre früheren Beschlüsse, ob ein Preussischer vor dem Aufnahmestunden der Strafprozedur, in erster Linie werden können, sollen lassen und es sei im Reichsministerium die Bearbeitung des Entwurfs von neuem in Angriff genommen. Doch gab der Commissar keine Garantie in Betreff der rechtzeitigen Vorlage des Entwurfs noch in dieser Session und erklärte daher auch, das Vorgehen der Commission nicht aufhalten zu wollen. Die letztere sagte demnach auch ihre Beratung fort und erledigte in zweiter Lesung ohne wesentliche Veränderungen ihrer früheren Beschlüsse die ersten zehn Paragraphen des Entwurfs.

— Als eine der wichtigsten durch das neue Militärgesetz verfügten Veränderungen müssen die in Betreff der Erläuterung neu aufgestellten Bestimmungen erachtet werden. Hier nach wird die Dienstverpflichtung der Erläuterer des zum vordringlichen Acten Dienst eingezogenen Mannschaften unterliegen, nämlich bis zum vollendeten 31. Lebensjahre. Es wachen

Augenblick, wo der Zug sich in Bewegung setzte. Doch er hatte mich noch erkannt, er reichte mir noch die Hand aus dem Fenster und rief mir die Worte zu: „London, Smiss Hans. Golden Square.“ — Dann war ich allein mit meinem Kinde. Ich fuhr nun zunächst in den Kronprinzen, das einzige Hotel in Berlin, dessen Namen ich durch meinen Mann kannte. Dort ward ich von der Nachbarin, Herr Schellbogen, und dort, als ich zu mir einzutreten, rang ich mich mit meinem Entschlusse. So wie ich fand, ich wollte meinen Gemahl nicht verlassen. Wachte ich noch fern, wachte es wolle. Verbannt oder Gefangenschaft, ich wollte es mit ihm theilen. Es war keine Zeit mehr zum Besinnen: — jede Stunde, wenn ich ihn noch erreichen wollte, war kostbar. Dazu die Angst, die sich meiner bemächtigte, als ich, bei meiner Ankunft in Berlin, bereits in den Zeitungen von der unglücklichen That las. Jamer enger um mich herum zog sich der Kreis, aus dem bald kein Entrinnen mehr sein würde. Wobin, wofin mit meinem Kinde? Es konnte in dem letzten Alter, in dem es ist, meinen Mann, mich vergessen, hieß ihn verzeihen. Nur zu klar ward es mir, daß ich ein Opfer bringen müsse — meinen Mann oder mein Kind; und ich entschied mich für mein Kind. Denn nur so dürfte ich hoffen, einst Beide wiedergewinnen, meinen Mann und mein Kind. Wenn es mir gelang, ihn zur Rückkehr zu bewegen — ihn zu bestimmen sich dem Gesetze zu stellen, welches — wenn ich der allgemeinen Stimmung trauen darf — nicht für ihn sein würde! Und wenn nicht — nun, dann mit ihm, mit meinem Mann über die See, in die Wildnis — und unter kein festeren Händen verbannt, bis es einst heranzuwachen. Herr, keiner Entschlüsse geworden. Aber wo war dieses Ziel zu finden? Jeder Schritt rückwärts würde mich verzaubern haben — ich konnte nicht daran denken es auf immer Zug zurückzubringen, und es gewiß in der Gaskin unseres Administrators eine treue Pflegerin gefunden hätte — so, nicht einmal ihren Namen dürfte ich nennen, wenn ich der Verlopfung nicht eine Spur und damit die meines Mannes entzünden wollte. Da traten Sie ein — Sie nannten Ihren Namen — es war der Name, der mit den traurigsten, aber auch mit den heiligsten Augen-erinnerungen meiner Mutter verbunden war — und das Lebzig wissen Sie. Wenn es ein Unrecht war, o, so verzeihen Sie mir — verzeihen Sie mir um des Andenkens meiner Mutter willen“ (Fortf. folgt.)

sonit der Erläuterer fünf volle Altersjahre zu. Als Regel für die Einberufung wird festgesetzt, daß dieselbe im Bedarfs-falle von den jüngsten Jahrgängen beginnen soll. Diefelbe findet nur nach ausgeprobenem Weidmännchen statt, und nach Abschluß des Friedens werden die einberufenen noch nicht militärisch ausgebildeten Mannschaften wieder zur Erläuterer entlassen, wogegen dieselben nach erfolgter Ausbildung je nach ihrer Militärzeit in die Reserve der activen Armee, resp. in die Vorwehr übertritten. Mit Abschluß des letzten Krieges sind dem Reservestande des Heeres nahe 64,000 Mann der ersten Klasse der Erläuterer zugehörig. Erweitert wird außerdem noch die Befreiungsbestimmungen vom Eintritt in die active Armee, namentlich soll fortan der älteste Bruder eines vor dem Feinde gefallenen oder an seinen Wunden verstorbenen Soldaten zunächst auf ein oder zwei Jahre vom Dienstverpflichtung zurückgestellt und eventuell ganz von der Ableistung der Heerespflicht dispensirt werden.

— Vor kurzem ist, wie die **A. S. Z.** erzählt, der abgehende Stelle an sämtliche Eisenbahnverwaltungen die Weisung ergangen, fortan nur civiler forschungsberechtigter Militärs beim Jahrespokal anzustellen. Man will durch diese Aussicht auf Anstellung dem bedeutend gewordenen Mangel an Unteroffizieren abhelfen.

— Mit Publication der neuen Verordnung über die Organisation des Sanitätswesens hat der Kaiser die Erlaubnis höher gewährt, Erlaubnis, ihrer einjährigen activen Dienstpflicht ganz als Arzt zu genügen, ohne Ausnahme aufgehoben. Dem zum einjähriger freiwilligen Militärdienst berechtigten Medicinern, welche auf Grund des § 159 der Militär-Erlass-Instruction des Reichs-Abolition ihrer Studien Ausdienst vom Dienstpflicht erhalten haben, bleibt es überlassen, nach Ablauf des Ausdienstes ihrer einjährigen Dienstpflicht entweder ganz mit der Waffe oder, wenn sie die Staatsprüfungen absolvirt, sechs Monate mit der Waffe und in unmittelbarem Anschluß daran sechs Monate als einjähriger freiwilliger Arzt zu genügen. Zum Dienst als einjähriger freiwilliger Arzt dürfen überhaupt nur diejenigen Individuen zugelassen werden, welche nach fachmännlicher Dienstzeit mit der Waffe das vorgeschriebene Dienstgenüß beizubringen im Stande sind. Ist letzteres nicht der Fall, so dienen sie lediglich die übrigen sechs Monate ihrer activen Dienstzeit mit der Waffe weiter.

Dem **Arch. C.** wird aus Berlin geschrieben, daß man im Reichsministerium zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß an Stelle der Zubehörs, welche die Verwaltung von Elsaß-Lothringen gegen manche Ausdehnungen beweisen, jetzt größere Strenge treten müsse, es daher angesetzt erweise, die Dictatur-Periode abermals um ein Jahr zu verlängern. Der Reichskanzler wolle zwar davon noch nichts wissen, weil er das Vertrauen habe, daß die Verhältnisse sich von selbst wieder ordnen würden, könnte sich aber doch dazu gebrängt haben, seine Zustimmung zu erteilen, wenn der deutsche Landesregierung fortgesetzt Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden, welche die viel eigenmächtigere französische Verwaltung nie gebuldet, sondern gewaltsam unterdrückt hätte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dem Reichstage noch vor Schluß der Session eine Verlängerung der Dictatur betreffende Vorlage zugehen und in Würdigung vieler neuer Vorkommnisse mit überwältigender Majorität angenommen werden wird. Man will sich bei dem abgehenden Stelle nur schwer und nur im Nothfall entschließen, ist aber doch der Meinung, daß man dazu wird gezwungen werden müssen.

Schweiz. Der solothurner Erzbischof Vachot hat unterm 15. d. an Herrn Pfarrer Herzog in Olten die schriftliche Aufforderung ergehen lassen, sich noch im Laufe dieser Woche persönlich bei ihm zu stellen, wo er sich immer befinden möge; „die öffentlichen Blätter“, sagt Herr Vachot, „werden diesen wichtigen Auftrags schon anzeigen.“ In dem Hirtenscheiben wird Herr Herzog mit tiefem Bitterkeit die Ercommunikation androht, weil er die priesterlichen Functionen unbedacht ausübe und weil er den reichthümlichen Pfarrer von Olten „verdrängt“ habe.

Großbritannien. Der Großbritanni-Propagandist von Russland und dessen Gemahlin werden in der Mitte des Monats Mai zu einem Besuche am englischen Hofe erwartet. Bezüglich der mehrerwähnten Frage der Zulassung auswärtiger Correspondenten und Offiziere bei der Expedition nach China erklärt die **Army and Navy Gazette**: der russische Kriegsminister sei im höchsten Grade gegen die Gegenwart fremder Offiziere bei den russischen Colonien, und es habe der persönlichen Verwendung des Deutschen Kronprinzen beim Kaiser bedürft, um die Erlaubnis zu erwirken, das Besuchen zum Zweck der Aufklärung zu erlauben.

Der Ball-Mall Gazette wird aus Alexandria eine Beschreibung der englischen Flotte gemeldet. Den Vizekönig begleitet es nach einem Grundstücke, welches der englischen Familien-Gesellschaft angehört. Da der Verkauf ihm abgelehnt wurde, nahm der Vizekönig mittels eines Trupps Soldaten Besitz. Später hätte Richter Kane vom britischen Consul gerichtet die englische Flotte auf, welche jedoch von den Ägyptern herabgerissen und mit Fingern getreten worden sein soll. Die Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten. — Der Prinz von Wales wird nach dem auf den 24. d. angelegten Herrenempfang sofort nach Wien reisen und sich auf dem Wege in Brüssel und Stuttgart aufhalten. Er gedenkt ungefähr einen Monat auszubleiben. — Die Katholiken Londons haben für die Summe von 14,000 £. einen schönen Palast in der Nähe von Victoria-Street gekauft, um ihn dem Erzbischof Manning zu schenken. Gleichzeitig ist eine weitere Subscription im Gange, um den Palast auch getrennt auszustatten.

Das 79. englische Regiment (Göteborg) hat das Glück gehabt, von der Königin Maria eine neue Fahne zu erhalten. Es ist dies deshalb bemerkenswerth, weil während der ganzen langen Regierung der Königin dieser Fall nur ein einziges Mal vorgekommen ist, nämlich beim 89. Regiment. Die alte abgegebene Fahne der Neunundneunziger hat zuletzt noch in den Schlachten an der Alma und bei Budnow in Indien gehandelt.

Die Vorbesitzer des katholischen Instituts „zum Knäblein Jesu“ in Wuppertal, ist wegen Lähmung in Anstaltsland verlegt worden. Vater Duld, welcher dem Institute, das vermaligste Kinder aufnimmt, einen Besuch machte, fand, daß vor einigen Tagen ein sehr Wochen altes Kind gestorben war, und die Frau, welcher allein die Aufsicht über das Haus und die Ährigen als Kinder anvertraut war, nicht wußte, was sie mit der Kindesleiche anfangen sollte. Die Vorbesitzer, eine Miss O'Neill, ließ schon drei Tage vorher das Kind verlassen, um selber einzujammeln und es abzugeben, als die Wärterin einen Arzt für das sterbende Kind verlangte, einen solchen rufen zu lassen. Die Leichenfeier ergab, daß das Kind aus Mangel an Nahrung gestorben war, und Miss O'Neill wurde hierauf in Anstaltsland verlegt.

Frankreich. Paris, 23. April. Nachdem Thiers wiederholt mit dem deutschen Vorkämpfer wegen der Räumung Berlins unterhandelt, hat sich mit dieser Angelegenheit auch der Winterrath

befähigt, doch verlannt nichts Näheres über den augenblicklichen Stand derselben. — Mit dem gestrigen Tage wurden die Wahlvereinigungen geschlossen. Die Bewegung im Ganzen war eine mäßige, zusammen wurden etwa 20 Versammlungen gehalten. Das einer der Candidaten in den letzten Tagen vor dem andern an Boden gewonnen, läßt sich nicht behaupten; die Radicalen Gambetta an der Spitze hatten für die Möglichkeit für Barbet, dennoch dürfte er gegen Rumilly in der Minorität bleiben. Der Vorkämpfer wird nur die Stimmen der Bonapartisten und vielleicht einiger Legitimisten erhalten. Die Stimmen des vierten Theils aller eingetragenen Wähler von Paris müßten sich auf einen Candidaten vereinigen, wenn die Wahl gültig sein soll, für Paris beträgt dieses Viertel 114,446 Stimmen. Bei der letzten Wahl erhielt der gemäßigste Bonaparte 121,158, der von den Radicalen aufgestellte Victor Hugo 93,423 Stimmen. 244,42 Wähler hatten sich an der Wahl nicht betheiliget. Quinet wird morgen ein Manifest zu Gunsten Barobets erlassen, welches, wie man sagt, heftige Ausfälle gegen die Regierung enthalten soll. Die legitimistischen Blätter erklären sich meist für den Oberst Stoffel und Thiers soll im Geheimen für den Herzog von Anjou abstimmen. Für den Wahltag (7. April) werden aller-lichst Vorbereitungen getroffen werden.

Marshall Bazaine ist an einer Halsentzündung ernstlich erkrankt.

Spanien. Der Generalcapitän in Cataloniaen Valde, soll die Absicht haben, seine Entlassung zu fordern, weil die Regierung seine Strenge gegen ungehörige Soldaten unzulässig. Es werden immer neue auf mangelnde Disciplin beruhende Vorcommen innerhalb der Regierungstruppen gemeldet. In Madrid sind aus Cataloniaen wieder einmal große Siegesnachrichten eingetroffen. Die Bänder unter Saballs und anderen Carlisten-Führern sind, so heißt es, bei Vaga und San Carlos des Biscens, nördlich von Berga, auf's Haupt geschlagen worden und haben mehr als 600 Gefangene in den Händen der republikanischen Truppen lassen müssen. Saballs selbst konnte kaum mit 8 oder 10 Leuten entweichen. So die tröstliche Nachricht — wenn sie nur wahr wäre. Vor dem 17. d. sollen diese Heftigkeiten gekehrt sein. Nun sagen aber genaue Nachrichten aus Cataloniaen, daß Saballs, Huguet und Don Alfonso mit seiner Dona Blanca am 16. in La Selva waren und am 17. gegen Mittag mit 1200 Mann nach San Hilario aufbrachen. Diese scheinbaren Daten sind geographisch und chronologisch mit jener Siegeskunde nicht zu vereinigen; muß die letztere also wohl falsch sein. Wahrscheinlich ist nördlich von Berga eine kleine Bataille verheerlich worden und hat man daraus gleich eine Niederlage der carlistischen Hauptarmee in Cataloniaen gemacht.

Don Carlos hat sich einen neuen Kreisratz geschaffen. Diesen bilden der bekannte General Cua, der bekannte Contre-Admiral Binal, der unter Amadeus zum Duce verurtheilt, begnadigt wurde, Johann ein gewisser Estrada, der schon längere Zeit Secréta bei Don Carlos gewesen ist und endlich als Vorkämpfer der bekannte Canonico Biente de Manterla.

Holland. Die von Minister der Colonien der zweiten Kammer unterbreitete Denkschrift über die Veranlassung der Krieges mit China ist jetzt veröffentlicht worden. Die sehr umfangreiche Denkschrift enthält eine bis ins Einzelne gehende historische Uebersicht der Beziehungen Hollands zu dem Sultanat vom Jahre 1824 bis zu den Ereignissen der jüngsten Zeit. Die Colonialregierung machte, den Darlegungen des Ministers zufolge, die Wahrnehmung, daß sie vom Sultan und dessen Abgesandten verätherlich hintergangen werde, da dieselben die Diffe auswärtiger Mächte, namentlich Frankreichs und Italiens gegen die holländische Regierung in Anspruch genommen hatten, während gleichzeitig mit legerer Unterhandlungen zur Beilegung der obwaltenden Differenzen stattfanden und unter den freundschaftlichen Beziehungen die holländische Unterstützung in den inneren Streitigkeiten der Eingeborenen seitens des Sultans begehrte wurde. Diese verätherliche Haltung veranlaßte die Regierung, Erläuterungen zu fordern, um einer auswärtigen Einmischung vorzubeugen. Der holländische Regierungskommissar hatte den Auftrag, vollständige Aufklärung und Mittheilung für die zukünftige Haltung des Sultans zu verlangen und sollte den Krieg nur ausrufen falls und nicht anders erklären, als wenn die Forderungen bewweigert werden sollten. Die absolute Weigerung Athorns, auf das Verlangen Hollands einzugehen, bestimmte den Commissar am 30. März den Krieg zu erklären. Mit den an dieser Angelegenheit betheiligten Mächten hat, wie die Denkschrift am Schluß hervorhebt, ein Uebereinstimmung stattgefunden. Dieselben haben der holländischen Regierung in wohlwollendster Weise die herbeizugewandten Versicherungen erteilt und derselben ihre Unterstützung versprochen. Wie aus Penang (Sumatra) über London vom 21. d. telegraphirt wird, hat sich das holländische Expeditionscorps auf Padang zurückgezogen. Der Ausbruch neuer Unruhen in anderen Häfen von Sumatra wird befürchtet.

Rußland. Man meldet unterm 23. April aus St. Petersburg, daß dort seit drei Tagen unablässig Schneefall stattfindet. Am Donnerstag sollte ebenfalls die feierliche Einweihung einer neuen katholischen Metroplitanats stattfinden.

Avustralien. Man telegraphirt aus Melbourne vom 16. April: Das französische Postschiff Orne ist mit den gefangenen und für Neu-Caledonien bestimmten Communiten angekommen. Dem Schiffe sind die Vorräthe an Lebensmitteln ausgegangen und 419 an Bord sind an Scharboth erkrankt. — Das Schiff Alarbus aus Hamburg ist ebenfalls angekommen. 32 Todesfälle haben sich an Bord ereignet. Der Capitän hat getrennt Selbstmord begangen.

Salle, den 25. April. Montag den 28. April 1873 keine Sitzung der Stadtvorordneten. Der Vorsteher der Stadtvorordneten. I. B. von Madra.

— Meteorologische Station, Bornimts 10 Uhr. Wind: Nord-Nord-Ost. — Barometer: 27^h 8^l. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft: 95%. — Thermometer: +0,7. (Schnellzeiten). Der Himmel bedeckt. — Ueber Nacht hat die Natur wieder ihr winterliches Kleid angezogen: stehende Räume, frische junge Säuen und Schone — ein schöner Contrast! Dazu die Böen, die fast alle bereits durch eheftig lind, meist im Nebel begriffen, zum Teil schon vertheilt. Auch die Nachtigall hat sich mehreren Tagen schon den vorjährigen Stillsitzen gezeigt, die rauhe Luft nur hinderte sie, sich anders als mit ihrem leilen Lidoth bemehlich zu machen. Anders die Lerche, trotz Schone und Ralte und Wisse sieg sie auch heute und zwar kaum weniger als in den Tagen der Böen, die fast alle bereits durch eheftig empore, eine recht erdringliche Nachtigall hat das so leicht verregte Menschenherz. Wird der Schone den Wätschen quaken? Nein, der Schone an sich jedoch durchaus nicht, sollte aber Frost folgen, dann

Das Herren-Garderobe-Geschäft

61. grosse Ulrichsstrasse 61

soll wegen plötzlicher Todesfälle des Geschäftsführers auferkauft werden und bietet sich Gelegenheit fertige Anzüge, als auch Stoffe zu kaufen

Bestellungen

werden auch noch angenommen und billig ausgeführt.

Herren-Garderobe-Geschäft

61 gr. Ulrichsstraße 61.

Gardinen

entschieden großartigste Auswahl
entschieden billigste reellste Bedienung.
Vollständiges Lager für ganze Einrichtungen.

Rob. Cohn,

Halle, gr. Steinstr. 73.

Zuchtmarkt für edlere Pferde

Am 28. und 29. Mai d. J. wird zu Neubrandenburg der vierte große Zuchtmarkt für edlere Pferde abgehalten.
Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuss. Medienburg-Schwerin und Stettiner Landes-Regierung, sowie der hohen Senate der freien Städte Hamburg und Lübeck am 29. Mai eine große Verlosung von Equipagen, ca. 100 Pferden und 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit vier hochgedten Pferden im Werthe von 3000 Thalern, Gesamtwert der Gewinne 32000 Thaler.
Preis des Looses 1 Thaler.

Loose sind zu haben in den Expeditionen dieser Zeitung Moritzwinger 2 und große Ulrichsstraße 17 (J. Bard & Co.)

Ich wohne jetzt Landwehrstraße 10 I. Sprechst. früh 7-9, mittags 12-2 Uhr. Dr. Schlott, Stabsarzt.

Die Klinik für unbenutzte Zahn- und Mundkranke halte ich jetzt von 2-3 Uhr Nachmittag jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.
Halle a/S., den 26. April 1873. Dr. H. Hollender, Docent an der Universität.

Kräftige Arbeiter und Arbeiterinnen finden bei uns dauernde und lohnende Beschäftigung. Neue Actien-Zucker-Raffinerie.

Zur Lösung der socialen Frage.

Zu Satings Verbandsblatt Nr. 63 macht der Director der thüring. Gesellschaft für Maschinenmaterial die Mitteilung: „Da beschädigte, das Arbeiterpersonal in corpore mit einer Lantime von 5% (nachdem die Actionäre vorweg 5% erhalten haben) zu beteiligen; für diese Lantime sollen stets Actien unserer Gesellschaft gekauft werden, die aber nicht den einzelnen Arbeitern, sondern stets dem gesammten Arbeiterpersonal gehören werden; die auf diese Actien entfallenden Dividenden werden dann zum Theil an die Arbeiter und Werkführer nach Verhältnis ihrer Anciennität und Leistung verteilt, zum Theil zur Bildung eines Anwaltsfonds verwendet. Die Verwaltung dieses Apparats gedente ich einer aus der Direction, mit Delegation der Werkführer und der Arbeiter gebildeten Commission zu überlassen, die die Lantime sehr zum Vorkommen geeignet, eine Verwaltung, bei der sie nicht verteuert werden, mit arbeitsmäßigen Klagen betrachtet werden. Diese Einrichtung halte ich deshalb für äußerst wichtig, weil dann jeder einzelne Arbeiter sich als Actionär der Gesellschaft fühlen und darauf achten wird, das Material und Maschinen nach Möglichkeit geschont, überhaupt die Interessen der Gesellschaft nach allen Richtungen hin gewahrt werden.“

Wächst doch alle Actiengesellschaften diesen oder einen ähnlichen Weg, so werden die Arbeiter mit in das Interesse der Fabrik zu verwickeln! Ein Theil der socialen Frage würde damit gelöst sein. Man könnte ja auch kleine Actien-Aktionen schaffen, zu 5, 10, 20 Mark, welche die Fleißigen als Qualifikation erhalten und jeder Arbeiter der Fabrik für seine Sparnisse sich kaufen könnte. Dadurch werden die Arbeiter an das Wohl und Wehe der Fabrik gebunden, an ihrem Gewinn und Verlust theilhaftig und werden sich um ihres eigenen Interesses willen nicht in Schriten einlassen, durch welche das Bestehen der Fabrik gefährdet wird. Das aber eine solche Fabrik, welche mit einem großen Theil interessirter Arbeiter aus Wert geht, die auch schon lange Zeit sich eingearbeitet haben und mit Eifer und Treue arbeiten, weil es den eignen Vortheil gilt, alle biherigen überlagelt, muß, ist leicht zu begreifen. — Der wichtigste Theil der socialen Frage muß freilich auf dem religiösen Gebiete gelöst werden. Es muß den Arbeitern Zeit und Gelegenheit geboten werden, aus dem Worte Gottes zu hören, das sie vor Gott ebensoviele gelten, als die Reichen und Herren; das die Gesundheit und Kraft, mit welcher sie Gott gesegnet, ein besseres Kapital ist als Gold; das auch ihr Brod dem Hohen Gott zu Danks gebührt, der sie in die Welt hat, welche nach seinem Willen mündeln, das Jesus als König der Armen und Selber der Mühseligen auch jetzt noch mündeln und daß der Tod alle bestehende Ungleichheit ausgleicht, aber nicht durch die traurige Bemerkung, sondern durch ein neues ewig währendes Leben voll unauflöslicher Herrlichkeit. Wo dieser Glaube in der Thatsache, daß ich Friede und Treue, Glück und Zufriedenheit eingehet. Der große Gemeintheil in Leib und Herz ist nicht zum Schaden, das jeden Abend vom technischen Director eine kurze Ansprache in einem würdig angeordneten Verkauf gehalten wird, an welcher viele Arbeiter freiwillig sich beteiligen und das frage Gegenstände des ganzen Geschäftes eingeführt ist. Die verschiedenen Zeitungs-Redactionen werden ergebnis geben, welche Gedanken zu weiterer Ermüdung der Herren Fabrikanten, Directoren u. v. verbreiten zu wollen.

Tafel-Honig sehr schön empfiehl Oscar Gruneberg, Bräuerstr. Nr. 4.

Neue böhm. Bettfedern und Daunenn, Vollstätt. fertige Federbetten nebst Bettstelle u. Matratze, fertige Inlets zum sofortigen Füllen, empfiehl F. G. Demuth, Neumühlauer 4. Fabrik und Lager fertiger Wäsche, Leinen, Drells, Tischzeuge etc.

Müller's Bellevue.

Sonntag, den 27. April
Vocal- u. Instrumental-Concert, gegeben von der Hall. Volksliedertafel.
Für Aufführung kommt u. A.: Der Wunderdoctor in der Liedertafel zu Sänginghausen, oder die Kunst, aus Bässen Tenöre zu machen, kom. Operette in 3 Aufzügen von G. Runge.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 5 Sgr. Das vollständige Programm und Letzte sind am Eingange des Saales zu haben.
Der Vorstand.

Restaurant zur Centralhalle, fühler Brunnen 2 am Markt
empfehlte seine schön eingerichteten Localitäten mit franz. Billard, à Stunde 4 Sgr., einem gebrühten Bubbikum zur fleißigen Benutzung.
Pössnitzer jomte Culmbacher in H. ff.

Aufruf!

Alle selbständigen Schuhmachermeister in Halle und Umgegend werden hierdurch eingeladen, sich recht zahlreich und pünktlich zu einer Versammlung am Montag den 28. April 1873, Abends 7 Uhr in dem Local des Kühlenbrunnens einzufinden, es betrifft die Forderung der Schuhmachergewerlichen wegen Lohnerhöhung um 33 1/2%.
Der Vorstand des Schuhmacher-Vereins zu Halle.

Schuhmacher erhalten bei hohem Lohn dauernde Arbeit in der Schuhfabrik von Max Meyer, Leipzigerstraße 8. Ebenso können daselbst gute Stepperrinnen placirt werden.

An Diebstählen sind zur Anzeige gelangt folgende:

1. am 11. März d. J. vom Güterboden der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn ein Kasten mit Cigaretten, gez. 7399 Nr. 8, abgestrikt an W. Klaus in Halle, 57 1/2 Mark werth;
 2. in der Nacht vom 26/27. März d. J. von der Magdeburg-Leipziger-Expedition ein Ballen mit baumwollener Waare, gez. 3474. C. G. D. 67 1/2 Schöner, 75 Mark werth u. ein Ballen wollene Waaren, 106 1/2 Schöner, gez. 3798 B. S.;
 3. am 3. April d. J. aus dem Warte-saale III. St. des hiesigen Bahnhofs ein Jagegeräthe einen Militairmantel;
 4. am 4. April aus der Küche des Hauses II. Klausestraße 7 eine Messingplatte gez. D. E. T. 1831.
- Anzeigen über die Verjonen der Räuber und den Verbleib der g-robolen Sachen, von deren Anlauf ich warne, sind mit oder bei der Polizei-Verwaltung zu erstatten.
Halle, den 24. April 1873.
Der Staatsanwalt.

Schwerer Diebstahl. Am 10. d. Mts. sind aus einer Wohnung, Kany-leigasse Nr. 2 hiersehl mittelst Einbruchs gestohlen worden:

1. ein Paar neue Bengische,
 2. eine weiße Bettdecke,
 3. eine rote Tischdecke,
 4. ein graues Umhangtuch,
 5. ein halbes Duzend bunte leinene Schürzen,
 6. 4 Paar weiße, baumwoll. Strümpfe,
 7. 2 Paar lila wollene Strümpfe,
 8. 2 grauwollene Unterjagen,
 9. 1 schwarze Sammetkappe,
 10. 2 Duzend buntwollene Tücher,
 11. 1 schwarze Sammethülle,
 12. 6 weiße Zäpfentücher gez. mit H. M. und Nummern,
 13. 1 Paar neue Stulpen,
 14. 1 zugehörig blaueleene Schürze,
 15. 18 Mark bares Geld.
- Der Betrachter der That lasst auf dem Schuhmachergewerlichen Carl Schmidt u. aus Ober-Mühlhagen, 29 Jahr alt, bereits mit Zuschuss bestraft. Ich bitte auf ihn zu vigiliren, ihn auch im Betretungsfalle an das hiesige Kreisgericht abzuliefern.
Halle, 24. April 1873.
Der Staatsanwalt.

Windmühlenerverkauf. Eine fast gebaute Windmühle mit 2 Mählg., franz. Steinen u. Colinder, Haus, Stallung, Garten und Brunnen, 5 Morgen bestes Feld nicht dabei, ist für 3500 Thlr. mit nur 800-1000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Wahlfrage sehr gut, in Lühner Gegend. Neitaugelober fest und sicher. Nachweisung durch H. Hütlich in Werseburg, Weisenfelder Gauheise 478.

Das Haus Thalgaße 6 steht zum Verkauf, und wollen sich Selbstkäufer daselbst Barterre melden.
Ein Kaufbursche wird gesucht
Kühler Brunnen 2.

Ohne Handel

werden bei mir sämmtliche Leinwand, baumwollene Baaren in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigen Preisen verkauft

Adolph Jüdel jr.

Leipzigerstr. 91 beim Drebbelstr. Frn. Berger.

Strohüte

werden schön gewaschen, gefärbt und modernisiert nach neuester Façon und mit neuen hydraulischen Pressen gefertigt in der Sutfabrik von A. Schumann, Schmeerstr. 18.

Sämmtliche Posamentierartikel für Herren- und Damenkleider empfehle zu billigen Preisen.
H. Klaus, 39. Schmeerstr. 39.

Fettes Markschweinefleisch, à 2/6 Sgr., empfiehl G. Müller, Fleischermeister, Bärgasse 10.
Heute und folgende Tage frische Würst, fettes Schweinefleisch, Fett, und auch fettes Rindfleisch.
W. Weber, Fleischermeister, Garteng. 8.

Fette Spickaale u. fetten geräuch. Lachs erbleit.
Bolze.

Große Kieler Flüdinge bei Bolze. Pianoforte zu verkaufen Breitestraße 22 part. r.

Ein Klavier (Anstrumment) sehr billig zu vert. Näheres in der Exp. v. Hg.

Ein Wafergacrin Alte Promenade 16a, 1 Zr.

Zur Anfertigung aller Arten Kollern u. Tapetearbeiten empfehle ich Fink, Gelehrtr. 24.

Alle u. neue Sopha steh. zu vert. Gelehrtr. 24.

120 gr. u. kl. Landfchweine (halb-englisch) lieben nächsten Dienstag bis Mittwoch Mittag zum Verkauf im Gold. Pfing in Halle.

Louis & Wilh. Buch in Alieben.

Zwei starke Arbeitspferde zu verkaufen
Gasthof zum Schwan, gr. Steinstraße.

Ein II. Pferd verkauft Vordobner 3.

Ueber Meilen nach Amerika, Aften und Australien gibt unentgeltlich Auskunft der concessionirte Agent W. Anhalt in Sangerhausen.

Landgut-Verkauf. Ein Landgut in Werseburger Gegend mit 70 Morgen Feld, lebendem und todtem Inventarium, neuen geräumigen Gebäuden und Stallung, und neuer Scheune, ist für den billigen Preis von 14000 Thlr. zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Anzahlung 4000 Thlr. Restzahlung fest und sicher. Es können 30 Morgen Pachtfeld mit übernommen werden und zwar der Morgen zu 8 Sgr. Pacht. Näheres durch H. Hütlich in Werseburg, Weisenfelder Gauheise 478.

Ein Haus in better Lage einer Stadt von 14 Tausend Einwohnern, mit einem flotten Materialwaaren-Geschäft, 70 Jahr alt, ist ganz besondere Verhältnisse halber zu verkaufen und zwar unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Briefe werden erbeten N. L. 10 in der Exp. v. Hg.

Haus-Verkauf. Ein Haus inmitten der alten Promenade, in schönster Lage, welches Hofraum und viel Platz zum Weiterbauen hat, ist zu verkaufen. Näheres bei Robert Gartung, gr. Ulrichsstr. 56.

Wohnungs-Markt. Zu vermieten: Reiftr. 5b eine Wohnung zum Preise v. 125 Mark zum 1. Mai oder später. Gr. Ritterg. 18 am alten Markt ein möbl. Stube u. Kam. zum 1. Mai. Rühler Brunnen 2 möbl. St. u. R.

Ein ercent. junger Mensch im Alter von 17-18 Jahren, am liebsten vom Lande, mit guten Wissen, der mit Pferden umzugehen versteht, gesucht.
Louis Cerf, Riemerstr. 4 part.

Ein ercentliches Mädchen von außerhalb, mit guten Kenntnissen versehen, wird sofort in Dienst gesucht. Zu erfragen in der Exp. v. Hg.

Ein Student, med. v. Alit. G. resp. med. ist u. schon als Gmm. 4. 3. Privat, auf in Cuarta etc. Unt. geg. hat, wünscht Privatstunden zu übernehmen. Zu sprechen H. Ulrichsstr. 23 in den Nächten.

Ein Schlosserlehrling sucht E. Berger, Bräuerstr. 8.

Ein junger Mann kann noch in meiner Werkstatte als Lehrling placirt werden. W. Seife, Mediciner, von jetzt an Martinstraße 2.

Einem Lehrling sucht sofort Plier, Schneiderstr., H. Schlam 6.

Ein Kellerbursche wird sofort gesucht. Zu erst. in der Exp. v. Hg.

Weise's Garten, Martinstraße, Sonnabend Schladestest.

Sämmtliche Schuhmachergewerlichen werden eingeladen, Freitag den 24., Abends 8 1/2 Uhr auf der herberge zu erscheinen.

Das Comité.

Zur Bierfrage. Macht nur nicht so sehr viel Summ!

Die Beileigung, welche ich gegen Frau Grothe in Stiebachschen ausgesprochen, nehme ich zurück und erkläre sie für eine erliche Frau. A. Lange. Gestern Abend ein schön. Buch mit gebrachter Karte verloren. Geg. Belohn. abzugeben Langengasse 9.